

Psychoonkologie

Je schwerer eine Krankheit, und Krebs ist eine schwere Krankheit, je mehr Technik verwendet wird, desto stärker empfindet sie vielleicht ihre Hilflosigkeit. Sie sehen womöglich ihren Arzt, ihre Ärztin als Autoritätsperson, der Macht über sie hat indem er über ihr Überleben entscheidet. Manchmal haben sie vielleicht Angst, klärende Fragen zu stellen, weil der Doktor nicht die Zeit hat oder um ja nicht das heikle Wohlwollen der Autoritäten zu riskieren. Die Spezialisten sind für ihr krankes Organ zuständig, wie es in ihnen aussieht fragt niemand. So empfinden sie sich vielleicht wie eine Figur auf einem Schachbrett. Das Spiel spielen andere, sie sind nur die willenlose Figur, das Opfer einer Erkrankung, ihrer Therapie und deren Folgen. Ein Teufelskreis von Angst, Hilflosigkeit, Misstrauen, Machtlosigkeit und Ausgeliefertsein beginnt. Was sie die meisten Patienten und auch Ärzte brauchen würden, ist eine Beziehung die getragen ist von gegenseitiger Achtung und Verantwortung. Wenn sie Mitverantwortung tragen, treten sie aus der einstigen Rolle des passiven Opfers heraus, andererseits gegen sie aber auch gewisse Verpflichtungen ein. Vielleicht sind sie hin und her gerissen zwischen verschiedenen Gefühlen. Einerseits ernst genommen zu werden, respektiert, sich nicht unterordnen zu wollen, die Kontrolle behalten wollen und an den Entscheidungen teilhaben zu können und natürlich wollen sie die modernste Medizin erhalten. Andererseits kann es in Zeiten in welchen es ihnen nicht gut geht möglich sein, dass sie sich danach sehnen umsorgt zu werden, sich um nichts kümmern zu müssen und sie empfinden eine mütterlich/väterliche Autoritätsperson als wohltuend. Und manchmal haben sie vielleicht Sehnsucht nach dem Mystischen, Mysteriösen, nach einem Schamanen mit einer Zauberformel, speziell für sie. All das in einem sachlich-wissenschaftlichen Kontext zu vereinen, erscheint wie die Quadratur des Kreises.

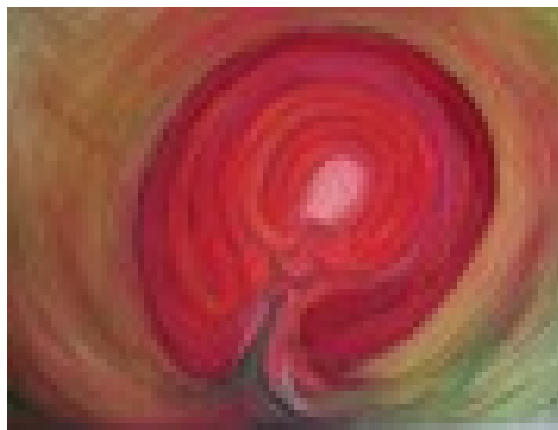
Die Psychoonkologie möchte ihnen helfen einen Platz für all diese Bedürfnisse zu finden. Wir versuchen ihre Kontrolle und das Vertrauen in ihre Kompetenz und Fähigkeiten zur Heilung zu stärken, zu erlangen oder Zurückzugewinnen. Dies geschieht durch Information, Anleitung, Zuhören, Begleiten in normalen oder in veränderten Bewusstseinszuständen (z.B. Hypnose), durch verschiedene Techniken (Visualisierung, Kinesiologie).

Sie haben das Recht zu Fragen und ein Recht auf Antworten die sie verstehen. Wissen vermindert das Gefühl von Abhängigkeit und Inkompetenz. Informationen und Anleitungen vermindern die Angst vor dem Unbekannten und vor Abhängigkeit und befähigt sie zu aktiver Mitbeteiligung.

„WISSEN UND VERSTEHEN GEBEN MACHT UND KONTROLLE“

Die Psychoonkologie möchte ihre inneren Ressourcen und Fähigkeiten erkennen, stärken und nutzen. Denn nur sie vollbringen das Heilen, Heilen ist ein innerer, von ihnen ausgehender Prozess. Wir Ärzte können wir unser Wissen, unsere Erfahrung und die Technik bereitstellen um ihren Heilungsprozess zu unterstützen. Es handelt sich also um eine Partnerschaft in dem sie die Hauptrolle in ihrem Heilungsprozess übernehmen. Ihr Körper hat viel Erfahrung im Heilwerden und wenn sie nachdenken werden sie sich an viele Momente erinnern, in denen sie ihr Schicksal gemeistert haben. Wir Ärzte müssen ihnen mit Achtung gegenübertreten, mit Hochachtung vor ihren inneren Ressourcen und vor der Weisheit ihres Unbewussten.

ALLE METHODEN DER PSYCHOONKOLOGIE HABEN DAS ZIEL EINEN CIRCULUS VICIOSUS (=TEUFELSKREIS) IN EINEN CIRCULUS BENEFICIOSUS (=FÖRDERNDER KREISLAUF) UMZUWANDELN.



Labyrinth von Rathke Ilse

PSYCHONEUROIMMUNOLOGIE – EINE KLEINE WISSENSCHAFTLICHE ABHANDLUNG

Schon seit dem Altertum ist hinreichend bekannt, dass Körper und Seele unabdingbar miteinander verknüpft sind. „Mens sana in corpore sano“ formuliert prägnant, dass Krankheiten besonders gut geheilt werden können, wenn Geist und Seele wieder in Einklang zum Körper gebracht werden. Das ist natürlich auch umgekehrt der Fall. Bei Krebserkrankungen wissen wir, dass andauernde, oft nur unterschwellige und unbemerkte Störungen dieses Gleichgewichtes zwischen Psyche und Soma die Tumorentwicklung fördern können, selbst dann, wenn es sich nicht um eine Karzinophobie handelt. Große Fortschritte hat in den letzten Jahren die psychosomatische Medizin in der Behandlung bzw. Mitbehandlung von Krebserkrankungen gemacht. Ein ganzer Wissenschaftszweig hat sich dieser tief liegenden Verbindung zwischen Psyche und Soma gewidmet: Die Psycho-Neuro-Immunologie. Zwar hat die Erfahrung- und Naturheilkunde diese Lehre bereits seit Jahrtausenden festgeschrieben, doch erst die Erkenntnisse auf dem Gebiet der Molekularbiologie konnten auch den wissenschaftlichen Beweis für die reproduzierbare Wirkungsweise liefern. Heute wissen wir, dass die Signalstoffe des Immunsystems, die so genannten Immuntransmitter-Substanzen, auch Zytokine genannt, in ihrer molekularen Struktur den Neurotransmitter-Substanzen sehr ähnlich sind. Es gibt Verbindungen zwischen Immunsystem, Psyche, Nervensystem, Neurotransmittern und Hormonsystem.

Wirkweise der Psychoonkologischen Therapie

Psychoonkologische Intervention
Mit dem Ziel, die Wahrnehmung der
Eigenen Person und der Probleme zu
verändern.

Hoffnung + Erwartung

Die Auswirkungen des Glaubens des Patienten an die Möglichkeit seiner Genesung und die Unterscheidung hinsichtlich seiner Probleme erzeugen gemeinsam eine Einstellung zum Leben, die von Hoffnung und Erwartung geprägt

Limbisches System

Die Gefühle der Hoffnung und Erwartung werden vom limbischen System genauso registriert wie zuvor die Gefühle der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung

Aktivität des Hypothalamus

Nachdem diese Gefühle vom limbischen System registriert worden sind, werden Signale an den Hypothalamus gesendet, die den veränderten emotionalen Zustand melden. Die Folge ist eine deutliche Steigerung des Lebenswillens. Der Hypothalamus gibt Signale an die Hypophyse weiter.

Aktivität der Hypophyse

Die Hypophyse, die ein Teil des endokrinen Systems ist, empfängt Signale vom Hypothalamus und sendet diese an die übrigen Teile des endokrinen Systems. Auf diese Weise stellt sie das hormonale Gleichgewicht im Körper wieder her.

Immunsystem

Der Hypothalamus hebt die Hemmung des Immunsystems auf, so dass die Körperabwehr gegen die Krebszellen erneut mobilisiert werden kann

Endokrines System

stellt das hormonale Gleichgewicht wieder her und aktiviert das Abwehrsystem

Steigerung der Immunreaktion und Rückgang anomaler Zellen

Ist das hormonale Gleichgewicht wiederhergestellt, hört der Körper auf, große Mengen von anormalen Zellen zu produzieren, so dass immer weniger

Krebszellen durch die Behandlung und die wieder belebten körpereigenen Abwehrkräfte unschädlich gemacht werden müssen

Tumorregression

Das normale Funktionieren des Immunsystems und die rückläufige Produktion Anormaler Zellen schaffen optimale Bedingungen für den Rückgang des Krebses. Die verbleibenden Krebszellen können entweder durch die Behandlung oder durch die körpereigene Abwehr zerstört werden.